

„Drehtüreffekt vermeiden“

Verbände kümmern sich im Emsland um aus der Haft Entlassene

Thomas Pertz

LINGEN Hermann-Josef Schmeinck mag keine Drehtüren: Jedenfalls keine im übertragenen Sinne, wie sie Inhaftierte in Gefängnissen mitunter erleben. Aus der Haftanstalt nach verbüßter Straftat raus und nach erneuter Straftat wieder durch die Drehtür rein. Schmeinck, Geschäftsführer des SKM und langjähriger Sozialarbeiter, kennt solche Fälle aus der Betreuungspraxis.

Diese „Drehtüreffekte“ zu vermeiden, hat sich das sogenannte Übergangsmangement Niedersachsen vorgenommen. Dazu gehören die Justizvollzugsanstalt (JVA) Lingen mit ihren Außenstellen in Lingen-Damaschke, Groß Hesepe und Osnabrück, der SKM Lingen, das Diakonische Werk Osnabrück (Anlaufstelle für Straffällige) und der Ambulante Justizsozialdienst (AJSD) Niedersachsen, Bezirk Osnabrück.

Wohnungs- und Jobsuche, Kontoeröffnung: Erstmals hatten die Partner im Ok-



Erneuerten die Kooperationsvereinbarung (von links): Hermann-Josef Schmeinck (SKM), Burkhard Teschner (Diakonie), Thomas Casper (AJSD) und Meik Portmann (JVA Lingen). Foto: Thomas Pertz

tober 2011 eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Den Inhalt dieser Vereinbarung bekräftigten sie nun bei einem erneuten Treffen in den Räumen des SKM an der Lindenstraße. „Unsere Zusammenarbeit ist durch diese Kooperation verbindlicher geworden“, beschrieb Burkhard Teschner von der Gefährdetenhilfe der Diakonie in Stadt und Landkreis Osnabrück den Wert der Vereinbarung. Ob Wohnungs- oder Arbeits-

platzsuche, die Unterstützung bei der Eröffnung eines Kontos oder die Begleitung von Behördengängen: Die Hilfen für die ehemaligen Inhaftierten sind vielfältig.

Praktizierter Opferschutz:

„Die ersten Monate nach der Entlassung sind sehr kritisch“, berichtete Thomas Casper von der Bezirksleitung Osnabrück des AJSD. Hier könne eine gute Begleitung erneute Straftaten verhindern. Das Übergangsm-

nagement sei deshalb nicht nur im Sinne der ehemaligen Täter, hieß es in der Gesprächsrunde. „Es ist auch praktizierter Opferschutz“, betonte Schmeinck.

Wissen die Inhaftierten, die vor der Entlassung stehen, um diese Unterstützung von den Verbänden? „Es gibt für jeden Inhaftierten einen Vollzugsplan, in dem auch über diese Angebote informiert wird“, erläuterte Meik Portmann, Leiter der JVA in Lingen.